



Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

An Allerheiligen war ich seit langer Zeit mal wieder in meiner Heimatgemeinde im Gottesdienst. Mein Heimatpfarrer lud in seiner Predigt ein, die Heiligen und Seligen als Vorbilder zu verstehen, die uns auch heute noch Orientierung geben können. Und er stellte auf diesem Hintergrund einige Heilige exemplarisch vor. U.a. auch die uns wohl allen zumindest aus den Medien bekannte

MUTTER TERESA.

Sie soll einmal erzählt haben, dass sie und ihre Mitschwestern sich täglich **eine Stunde** Zeit nehmen für das stille Gebet. Wie sie das denn schaffen würden, gerade in den Zeiten, in denen es besonders stressig sei, wollten die Zuhörenden wissen. Ihre Antwort: „In besonders stressigen Zeiten nehmen wir uns **zwei Stunden.**“



Interessant ist für mich, dass ich mir dieses Beispiel aus der Predigt merken konnte, viele andere nicht. Es liegt wohl daran, dass dieses Thema etwas mit mir zu tun hat. Jetzt bin ich sicher alles andere als der Fachmann für gutes Zeitmanagement oder gar für eine gesunde Work-Life-Balance, also für einen guten Ausgleich zwischen Beruf und all denen anderen Bereichen des Lebens.

Wahrscheinlich empfinde ich das Zitat und das Vorbild von Mutter Teresa so inspirierend, weil es mich ermutigt.

Es ermutigt mich, noch bewusster zu unterscheiden.

Es ermutigt mich, noch bewusster Auszeiten einzuplanen – gerade dann, wenn es scheinbar am wenigsten zu passen scheint.

Es ermutigt mich, noch besser für mich und meine Spiritualität sorgen.

Es ermutigt mich, mir mehr Zeit zu nehmen für die Begegnung und das Gespräch mit Gott.

Es ermutigt mich...

Vielleicht kann ich/können wir von Mutter Teresa lernen!

Thomas Bauer, Pastoralreferent in der Pfarrei
Seliger Paul Josef Nardini Germersheim

